

Zum Hiroshima-Gedenktag 2016 drucken wir die vom Amerika Dienst veröffentlichte Übersetzung der Rede nach, die Präsident Obama am 27.05.16 in Hiroshima am Friedensdenkmal gehalten hat, und kommentieren sie.

**LUFTPOST**

Friedenspolitische Mitteilungen aus der  
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein  
LP 105/16 – 05.08.16

## In Hiroshima veränderte sich die Welt für immer

Amerika Dienst, 27.05.16

( <http://blogs.usembassy.gov/amerikadienst/2016/05/27/obama-am-friedensdenkmal-in-hiroshima/#more-10427> )

**Einführende Worte des Amerika Dienstes:** Am 27. Mai 2016 würdigte Präsident Barack Obama in seiner historischen Rede am Friedensdenkmal in Hiroshima die Opfer des Atombombenabwurfs im August 1945 und bekräftigte seinen Aufruf zu einer Welt ohne Atomwaffen. Gemeinsam mit dem japanischen Ministerpräsidenten Shinzo Abe legte er einen Kranz im Hiroshima Peace Memorial Park nieder. Wir veröffentlichen die Rede nachfolgend im Wortlaut.

*Unser Kommentar ist in friedensblauer Schrägschrift eingefügt.*

**Obamas Rede:** Vor 71 Jahren fiel an einem sonnigen, wolkenlosen Tag der Tod vom Himmel, und die Welt veränderte sich. Ein Lichtblitz und eine Wand aus Feuer zerstörten eine Stadt und demonstrierten, dass die Menschheit über die Mittel verfügte, sich selbst zu vernichten.

*Der Tod fiel nicht einfach so "vom Himmel", die Atombombenabwürfe auf Hiroshima und drei Tage später auf Nagasaki waren vorsätzliche Terrorakte gegen die Zivilbevölkerung, denn beide Städte hatten keinerlei militärische Bedeutung, und die Japaner waren ohnehin schon geschlagen. "Die Atombombe ermöglichte es den Amerikanern, Tokio zur bedingungslosen Kapitulation zu zwingen, die Sowjets aus dem Fernen Osten herauszuhalten und – was besonders wichtig war – dem Kreml auch in Europa Washingtons Willen aufzuzwingen. Hiroshima und Nagasaki wurden aus diesen Gründen ausgelöscht," schreibt der in Belgien geborene, in Kanada lebende Historiker Jacques R. Pauwels in seinem Artikel "Warum der Zweite Weltkrieg mit Atompilzen endete", der unter [http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP\\_10/LP18210\\_150910.pdf](http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_10/LP18210_150910.pdf) aufzurufen ist.*

Warum kommen wir an diesen Ort, nach Hiroshima? Wir kommen, um über die grausamen Kräfte nachzudenken, die in der nicht so fernen Vergangenheit entfesselt wurden. Wir kommen nach Hiroshima, um die Toten zu betrauern, zu denen auch über 100.000 japanische Männer, Frauen und Kinder, Tausende Koreanerinnen und Koreaner und ein Dutzend amerikanischer Gefangener gehören. Ihre Seelen sprechen zu uns. Sie fordern uns zur Introspektion und zur Bestandsaufnahme darüber auf, wer wir sind und was wir werden könnten.

*Wer die "grausamen Kräfte" entfesselt hat, sagt Obama natürlich nicht; er scheut aber nicht davor zurück, die Zahl der japanischen Opfer kleinzureden.*

*"Am 6. August 1945 um 8:15 Uhr Ortszeit klinkte der US-Bomber Enola Gay die Bombe in 9.450 Metern Höhe aus. Um 8:16 Uhr detonierte sie in 580 Metern Höhe über der Innenstadt. 43 Sekunden später hatte die Druckwelle 80 Prozent der Innenstadtfäche dem Erd-*

*boden gleich gemacht. Es entstand ein Feuerball mit einer Innentemperatur von über einer Million Grad Celsius. Die Hitzewirkung von mindestens 6.000 Grad ließ noch in über zehn Kilometer Entfernung Bäume in Flammen aufgehen. Von den 76.000 Häusern der Großstadt wurden 70.000 zerstört oder beschädigt.*

*Die Bombe tötete 90 Prozent der Menschen in einem Radius von 0,5 Kilometern um das Explosionszentrum und immer noch 59 Prozent im weiteren Umkreis von 0,5 bis 1 Kilometern. Bis heute sterben damalige Einwohner Hiroshimas an Krebserkrankungen als Langzeitfolge der Strahlung. Nimmt man diese Spätfolgen hinzu, starben über 240.000 der damaligen Einwohner (bis zu 98 Prozent). Die Überlebenden der Atombomben werden in Japan als Hibakusha bezeichnet." Dieser Text wurde entnommen aus <http://www.kleiner-kaender.de/event/hiroshima-gedenktag/46742.html> .*

*"Die Bombe (auf Nagasaki) wurde um 11:02 Uhr Ortszeit etwa drei Kilometer nordwestlich des geplanten Zielpunkts ... über dicht bewohntem Gebiet abgeworfen. Sie sollte eigentlich den Mitsubishi-Konzern treffen, verfehlte ihr Ziel aber um mehr als zwei Kilometer. Sie zerstörte fast das halbe Stadtgebiet. Die Explosion in etwa 470 Metern Höhe über dem Boden vernichtete im Umkreis von einem Kilometer 80 Prozent aller Gebäude – zumeist Holzhäuser – und ließ nur wenige Überlebende zurück. Sie explodierte in einem Tal, so dass die umliegenden Berge die Auswirkungen auf die Umgebung der Stadt dämpften. Die Bombe setzte über eine Entfernung von vier Kilometern Objekte in Brand. Ein Feuersturm blieb aus. Der Atompilz erhob sich 18 Kilometer in die Atmosphäre.*

*Etwa 30 Prozent der Bevölkerung wohnten 2.000 Meter oder weniger vom Bodennullpunkt entfernt. Im Innenstadtbereich starben sofort etwa 22.000 Menschen; weitere 39.000 starben innerhalb der nächsten vier Monate. Andere schätzen 70.000 bis 80.000 Tote. Die Zahl der Verletzten in Nagasaki betrug 74.909 Personen." Der Text zu Nagasaki wurde entnommen aus [https://de.wikipedia.org/wiki/Atombombenabwurf\\_auf\\_Hiroshima\\_und\\_Nagasaki](https://de.wikipedia.org/wiki/Atombombenabwurf_auf_Hiroshima_und_Nagasaki) ).*

*Dieser aus militärischen Gründen nicht zu rechtfertigende doppelte Massenmord an über 300.000 Zivilisten gehört zu den größten Kriegsverbrechen der Weltgeschichte.*

Hiroshima setzt sich nicht durch die Tatsache ab, dass es hier einen Krieg gab. Gewaltsame Konflikte gibt es, wie prähistorische Werkzeuge zeigen, seit es den ersten Menschen gibt. Unsere frühen Vorfahren hatten gelernt, Klingen aus Feuerstein und Speere aus Holz herzustellen und setzten diese Werkzeuge nicht nur für die Jagd, sondern auch gegen andere Menschen ein. Kriege sind Teil der Geschichte der Zivilisation auf jedem Kontinent, ob sie nun von Getreideknappheit oder der Gier nach Gold ausgelöst oder durch nationalistischen Eifer oder religiöse Leidenschaft verursacht wurden. Imperien sind aufgestiegen und gefallen. Völker wurden unterjocht und befreit. Jedes Mal mussten unzählige Unschuldige leiden und sterben, deren Namen mit der Zeit in Vergessenheit gerieten.

*Dass Obama die beiden US-Atombomben in eine Reihe mit "Klingen aus Feuerstein und Speeren aus Holz" stellt, zeigt nicht nur seine Unfähigkeit, die Monstrosität der Schandtaten von Hiroshima und Nagasaki und die Schuld seines Vorgängers Truman zu begreifen. Diese Einordnung erklärt auch, warum er offensichtlich keine Skrupel hat, von seinen Generälen und Admiralen einen Atomkrieg gegen Russland vorbereiten zu lassen.*

Der Weltkrieg, der in Hiroshima und Nagasaki sein brutales Ende fand, wurde zwischen den reichsten und mächtigsten Nationen ausgetragen. Ihre Kulturen hatten die Welt um großartige Städte und grandiose Kunstwerke bereichert. Ihre Dichter und Denker hatten die Konzepte von Gerechtigkeit, Harmonie und Wahrheit weiterentwickelt. Dennoch er-

wuchs der Krieg aus eben diesem Urinstinkt für Herrschaft oder Eroberung, der schon Konflikte unter den einfachsten Stammesvölkern ausgelöst hatte, ein altes Muster, verstärkt durch neue Fähigkeiten, die noch nicht durch neue Auflagen eingeschränkt worden waren. In einer Zeitspanne von nur wenigen Jahren sollten 60 Millionen Menschen sterben – Männer, Frauen, Kinder, Menschen wie wir, erschossen, erschlagen, zu Tode marschiert und inhaftiert, durch Bomben getötet, verhungert, vergast.

*Bei Menschen gibt es keinen "Urinstinkt für Herrschaft oder Eroberung", denn vernunftbegabte Wesen sollten zwischen "mein und dein" oder "Krieg und Frieden" unterscheiden können. Die 60 Millionen Toten des Zweiten Weltkriegs starben nicht, weil sie ihre "Urinstinkte" nicht im Griff hatten, sondern weil sie sich von geld- und machtgierigen "Eliten" vor deren Karren spannen ließen.*

An vielen Orten auf der Welt sind die Ereignisse dieses Krieges dokumentiert. Denkmäler erzählen Geschichten von Mut und Heldentaten, Gräber und leere Lager zeugen von unaussprechlicher Verderbtheit. Dennoch ist es das Bild des in den Himmel aufsteigenden Atompilzes, das uns den inhärenten Widerspruch des menschlichen Wesens am deutlichsten vor Augen führt und zeigt, wie eben der Funke, der uns zu Menschen macht – unsere Gedanken, unsere Vorstellungskraft, unsere Sprache, unsere Fähigkeit, Werkzeuge herzustellen, uns von der Natur abzusetzen und sie uns zu Willen zu machen –, dass eben diese Dinge uns auch die Fähigkeit zu beispielloser Zerstörung verleihen.

Wie oft machen uns materieller Fortschritt oder soziale Innovation blind für diese Wahrheit. Wie leicht lernen wir Gewalt im Namen irgendeiner höheren Macht zu rechtfertigen. Jede große Religion verspricht einen Weg zu Liebe, Frieden und Rechtschaffenheit, und doch ist noch keine Religion von den Gläubigen verschont geblieben, die ihren Glauben als Lizenz zum Töten geltend machen. Nationen entstehen und erzählen eine Geschichte, die die Menschen durch ihre Opfer und ihre Zusammenarbeit verbindet und erstaunliche Leistungen ermöglicht, aber die gleichen Geschichten wurden auch schon sehr oft benutzt, um diejenigen zu unterdrücken und zu entmenschlichen, die anders sind.

*Der "Hoffnungsträger" Obama hat wirklich "sehr leicht gelernt, Gewalt im Namen irgendeiner höheren Macht zu rechtfertigen".*

*In seiner Rede im Mai 2014 vor Kadetten in West Point sagte er u.a.: "Die USA sind einfach unersetzlich. Das waren sie schon im vergangenen und werden es auch im neuen Jahrhundert sein. ... Mein Grundsatz ist: Die USA müssen immer die Führung auf der Weltbühne behalten. Wenn nicht wir, wer dann? ... Die USA werden militärische Gewalt anwenden – notfalls auch allein und einseitig – wenn unsere Kerninteressen das erfordern, wenn unsere Bürger und unsere Lebensgrundlagen bedroht sind oder wenn die Sicherheit unserer Verbündeten gefährdet ist. ... Ich glaube an die Einzigartigkeit der USA – mit jeder Faser meines Seins. Was uns so einzigartig macht, ist aber nicht unsere Fähigkeit, uns über internationale Normen und das Recht hinwegsetzen zu können; es ist unser Wille, sie durch unser Handeln durchzusetzen." (s. [http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP\\_13/LP09214\\_090614.pdf](http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_13/LP09214_090614.pdf))*

*Obama stellt den US-Führungsanspruch über die Menschlichkeit und zeigt damit, dass er keinerlei moralische Prinzipien hat. Damit erweist er sich als nur dem Profit- und Machtstreben seiner neokonservativen Hintermänner dienender Militarist.*

Die Wissenschaft ermöglicht es uns, über Ozeane hinweg zu kommunizieren und über die Wolken hinweg zu fliegen, Krankheiten zu heilen und das Weltall zu begreifen. Aber mithilfe dieser Erkenntnisse lassen sich auch immer effizientere Tötungsmaschinen erschaffen.

Das lehren uns die Kriege der Moderne. Das lehrt uns Hiroshima. Technischer Fortschritt ohne den entsprechenden institutionellen Fortschritt kann uns ins Verderben stürzen. Die wissenschaftliche Revolution, die zur Spaltung eines Atoms geführt hat, erfordert eine entsprechende moralische Revolution.

Deshalb kommen wir an diesen Ort. Wir stehen hier, mitten in dieser Stadt, und zwingen uns, uns den Augenblick vorzustellen, in dem die Bombe fiel. Wir zwingen uns, die Furcht der Kinder zu spüren, die verwirrt sind von dem, was sie sehen. Wir hören einen stummen Schrei. Wir erinnern uns all der Unschuldigen, die im Verlaufe dieses schrecklichen Krieges sowie in den vorangegangenen Kriegen und den Kriegen, die noch folgen sollten, getötet wurden.

Worte allein können dieses Leid nicht ausdrücken, aber wir tragen gemeinsam die Verantwortung dafür, der Geschichte ins Angesicht zu blicken und zu fragen, was wir anders machen müssen, um solchem Leid in Zukunft Einhalt zu gebieten. Eines Tages werden uns die Hibakusha nicht mehr als Zeugen zur Verfügung stehen. Aber die Erinnerung an den Morgen des 6. August 1945 darf nie verblassen. Diese Erinnerung ermöglicht es uns, gegen die Selbstzufriedenheit anzugehen. Sie nährt unsere moralische Vorstellungskraft. Sie macht Veränderung möglich.

*Obama sollte nicht nur über die "Furcht der Kinder von Hiroshima" salbadern, sondern auch die ständige Angst und den lähmenden Schrecken bedenken, in den die von ihm persönlich zur Jagd auf "Zielpersonen" ausgesandten Drohnen die Bevölkerung und besonders die Kinder ganzer Landstriche versetzen. Dazu scheint ihm aber die "moralische Vorstellungskraft" zu fehlen.*

Seit diesem schicksalsträchtigen Tag haben wir Entscheidungen getroffen, die uns Hoffnung geben. Die Vereinigten Staaten und Japan haben nicht nur ein Bündnis geschmiedet, sondern eine Freundschaft begründet, die den Menschen in unseren Ländern weit mehr gegeben hat, als wir durch Krieg je hätten erlangen können. Die Länder Europas haben eine Union aufgebaut, in der Schlachtfelder durch Handelsverbindungen und Demokratie ersetzt wurden. Unterdrückte Völker und Nationen haben die Freiheit gewonnen. Die internationale Gemeinschaft hat Institutionen und Verträge geschaffen, die geholfen haben, Kriege zu vermeiden, und deren Ziel es ist, die Zahl der Atomwaffen zu beschränken, zu reduzieren und diese letztlich ganz abzuschaffen.

Dennoch zeigt jeder Akt der Aggression zwischen Nationen, jeder Terroranschlag und jede Form von Korruption, Grausamkeit und Unterdrückung, die wir auf der Welt erleben, dass unsere Arbeit nie getan ist. Wir mögen die menschliche Fähigkeit, Böses zu tun, nicht ausmerzen können, daher benötigen die Länder und die Bündnisse, die sie eingegangen sind, die Mittel, um sich zu verteidigen. Aber die Länder, die Atomwaffenarsenale besitzen, zu denen auch mein eigenes gehört, müssen den Mut finden, sich aus der Logik der Angst zu befreien und nach einer Welt ohne Atomwaffen zu streben.

Womöglich werden wir dieses Ziel nicht zu meinen Lebzeiten erreichen. Aber konsequente Bemühungen können die Möglichkeit einer Katastrophe verringern. Wir können einen Kurs einschlagen, der zur Zerstörung dieser Arsenale führt. Wir können die Ausbreitung auf neue Länder verhindern und tödliche Materialien vor fanatisch denkenden Menschen in Sicherheit bringen.

*Die Obama-Regierung tritt doch die "von der internationalen Gemeinschaft geschaffenen Institutionen und Verträge" mit ihren laufenden und geplanten völkerrechtswidrigen Angriffskriegen ständig mit Füßen. Wenn Obama "die Zahl der Atomwaffen wirklich reduzie-*

*ren und letztlich ganz abschaffen" wollte, müsste er vorrangig auf deren Modernisierung und auf seinen Raketenabwehrschild verzichten, der einen atomaren Erstschatz gegen Russland ermöglichen soll.*

Doch das ist noch nicht genug. Denn wir sehen heute weltweit, wie selbst die primitivsten Waffen und Fassbomben ein grausames Ausmaß an Gewalt verursachen können. Wir müssen unsere Einstellung zum Krieg ändern, damit wir Konflikten durch Diplomatie vorbeugen und danach streben, sie zu beenden, wenn sie bereits ausgebrochen sind, unsere wachsende gegenseitige Abhängigkeit als Grund für friedliche Zusammenarbeit und nicht für brutalen Wettbewerb begreifen und unsere Länder nicht über unsere Fähigkeit definieren, zu zerstören, sondern über das, was wir aufbauen.

Und wir müssen uns vor allem neu bewusst machen, dass wir alle Menschen sind und uns genau das miteinander verbindet. Denn auch das macht unsere Spezies einzigartig. Wir sind nicht genetisch darauf programmiert, die Fehler der Vergangenheit zu wiederholen. Wir können lernen. Wir können wählen. Wir können unseren Kindern eine andere Geschichte erzählen – die Geschichte unserer gemeinsamen Menschlichkeit, in der Krieg weniger wahrscheinlich ist und Grausamkeit weniger leicht akzeptiert wird.

Die Hibakusha machen diese Geschichten sichtbar: die Frau, die dem Piloten vergab, der das Flugzeug steuerte, von dem aus die Atombombe abgeworfen wurde, weil sie erkannte, dass ihr Hass in Wirklichkeit dem Krieg selbst galt; der Mann, der Familien von Amerikanern aufsuchte, die hier getötet wurden, weil er der Ansicht war, ihr Verlust wiege ebenso schwer wie seiner.

Die Geschichte meines eigenen Landes begann mit den einfachen Worten: Alle Menschen wurden gleich geschaffen und von ihrem Schöpfer mit bestimmten unveräußerlichen Rechten ausgestattet, zu denen Leben, Freiheit und das Streben nach Glück gehören. Die Umsetzung dieses Ideals war niemals einfach, nicht einmal innerhalb unseres eigenen Landes, nicht einmal für unsere eigenen Bürgerinnen und Bürger.

Aber dieser Geschichte treu zu bleiben ist die Mühe wert. Es ist ein erstrebenswertes Ideal, ein Ideal, das sich über Kontinente und Ozeane erstreckt. Der unreduzierbare Wert eines jeden Menschen, das Beharren darauf, dass jedes Menschenleben kostbar ist, die radikale und notwendige Auffassung, dass wir alle derselben menschlichen Familie angehören: Das ist die Geschichte, die wir alle erzählen müssen.

Deshalb kommen wir nach Hiroshima. Um an Menschen zu denken, die wir lieben – an das erste Lächeln, das uns unsere Kinder morgens nach dem Aufwachen schenken, an die sanfte Berührung unseres Partners am Küchentisch, an die trostreiche Umarmung eines Elternteils. An diese Dinge können wir denken und uns bewusst machen, dass genau solche kostbaren Augenblicke vor 71 Jahren auch hier stattfanden. Diejenigen, die damals starben – sie waren wie wir. Ich glaube, dass normale Menschen das verstehen. Sie wollen nicht noch mehr Krieg. Ihnen wäre es lieber, wenn die Wunder der Wissenschaft voll und ganz für die Verbesserung des Lebens statt für seine Auslöschung eingesetzt würden.

Wenn sich diese schlichte Weisheit in den Entscheidungen von Staaten, den Entscheidungen führender Politiker widerspiegelt, dann haben wir die Lehren aus Hiroshima gezogen.

Hier veränderte sich die Welt für immer. Doch heute herrscht im Alltag der Kinder dieser Stadt Frieden. Welch kostbares Gut. Es ist schützenswert und sollte allen Kindern dieser Welt zuteilwerden. Das ist die Zukunft, für die wir uns entscheiden können – eine Zukunft, in der Hiroshima und Nagasaki nicht für den Beginn eines Atomkriegs stehen, sondern für den Beginn unseres moralischen Erwachens.

*Der Friedensnobelpreisträger Obama äußert in Hiroshima kein Wort des Bedauerns, keine Bitte um Verzeihung und lässt auch die kleinste Geste der Wiedergutmachung vermissen. Er tritt auch in Hiroshima, in der Stadt in der eine andere US-Regierung eines der größten Kriegsverbrechen aller Zeiten begangen hat, ohne jede Demut und ohne jedes Schuldbewusstsein als gefühlloser Technokrat und Phrasendrescher auf, der außer hohlem Pathos und leeren Versprechungen nichts zu bieten hat (s. dazu auch [http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP\\_08/LP12100\\_010808.pdf](http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_08/LP12100_010808.pdf) ).*

*(Wir haben die vom Amerika Dienst erstellte deutsche Übersetzung der Obama-Rede textlich unverändert übernommen. Nachfolgend drucken wir nur den Originaltext der Obama-Rede, nicht aber die englische Version der Rede des japanischen Premierministers ab.)*

---



## **Remarks by President Obama at Hiroshima Peace Memorial**

May 27, 2016

(s. <https://www.whitehouse.gov/the-press-office/2016/05/27/remarks-president-obama-and-prime-minister-abe-japan-hiroshima-peace> )

PRESIDENT OBAMA: Seventy-one years ago, on a bright, cloudless morning, death fell from the sky and the world was changed. A flash of light and a wall of fire destroyed a city and demonstrated that mankind possessed the means to destroy itself.

Why do we come to this place, to Hiroshima? We come to ponder a terrible force unleashed in a not so distant past. We come to mourn the dead, including over 100,000 in Japanese men, women and children; thousands of Koreans; a dozen Americans held prisoner. Their souls speak to us. They ask us to look inward, to take stock of who we are and what we might become.

It is not the fact of war that sets Hiroshima apart. Artifacts tell us that violent conflict appeared with the very first man. Our early ancestors, having learned to make blades from flint and spears from wood, used these tools not just for hunting, but against their own kind. On every continent, the history of civilization is filled with war, whether driven by scarcity of grain or hunger for gold; compelled by nationalist fervor or religious zeal. Empires have risen and fallen. Peoples have been subjugated and liberated. And at each juncture, innocents have suffered, a countless toll, their names forgotten by time.

The World War that reached its brutal end in Hiroshima and Nagasaki was fought among the wealthiest and most powerful of nations. Their civilizations had given the world great cities and magnificent art. Their thinkers had advanced ideas of justice and harmony and truth. And yet, the war grew out of the same base instinct for domination or conquest that had caused conflicts among the simplest tribes; an old pattern amplified by new capabilities and without new constraints. In the span of a few years, some 60 million people would die -- men, women, children no different than us, shot, beaten, marched, bombed, jailed, starved, gassed to death.

There are many sites around the world that chronicle this war -- memorials that tell stories of courage and heroism; graves and empty camps that echo of unspeakable depravity.

Yet in the image of a mushroom cloud that rose into these skies, we are most starkly reminded of humanity's core contradiction; how the very spark that marks us as a species -- our thoughts, our imagination, our language, our tool-making, our ability to set ourselves apart from nature and bend it to our will -- those very things also give us the capacity for unmatched destruction.

How often does material advancement or social innovation blind us to this truth. How easily we learn to justify violence in the name of some higher cause. Every great religion promises a pathway to love and peace and righteousness, and yet no religion has been spared from believers who have claimed their faith as a license to kill. Nations arise, telling a story that binds people together in sacrifice and cooperation, allowing for remarkable feats, but those same stories have so often been used to oppress and dehumanize those who are different.

Science allows us to communicate across the seas and fly above the clouds; to cure disease and understand the cosmos. But those same discoveries can be turned into ever-more efficient killing machines.

The wars of the modern age teach this truth. Hiroshima teaches this truth. Technological progress without an equivalent progress in human institutions can doom us. The scientific revolution that led to the splitting of an atom requires a moral revolution, as well.

That is why we come to this place. We stand here, in the middle of this city, and force ourselves to imagine the moment the bomb fell. We force ourselves to feel the dread of children confused by what they see. We listen to a silent cry. We remember all the innocents killed across the arc of that terrible war, and the wars that came before, and the wars that would follow.

Mere words cannot give voice to such suffering, but we have a shared responsibility to look directly into the eye of history and ask what we must do differently to curb such suffering again. Someday the voices of the hibakusha will no longer be with us to bear witness. But the memory of the morning of August 6th, 1945 must never fade. That memory allows us to fight complacency. It fuels our moral imagination. It allows us to change.

And since that fateful day, we have made choices that give us hope. The United States and Japan forged not only an alliance, but a friendship that has won far more for our people than we could ever claim through war. The nations of Europe built a Union that replaced battlefields with bonds of commerce and democracy. Oppressed peoples and nations won liberation. An international community established institutions and treaties that worked to avoid war and aspire to restrict and roll back, and ultimately eliminate the existence of nuclear weapons.

Still, every act of aggression between nations; every act of terror and corruption and cruelty and oppression that we see around the world shows our work is never done. We may not be able to eliminate man's capacity to do evil, so nations -- and the alliances that we've formed -- must possess the means to defend ourselves. But among those nations like my own that hold nuclear stockpiles, we must have the courage to escape the logic of fear, and pursue a world without them.

We may not realize this goal in my lifetime. But persistent effort can roll back the possibility of catastrophe. We can chart a course that leads to the destruction of these stockpiles. We can stop the spread to new nations, and secure deadly materials from fanatics.

And yet that is not enough. For we see around the world today how even the crudest rifles and barrel bombs can serve up violence on a terrible scale. We must change our mindset about war itself — to prevent conflict through diplomacy, and strive to end conflicts after they've begun; to see our growing interdependence as a cause for peaceful cooperation and not violent competition; to define our nations not by our capacity to destroy, but by what we build.

And perhaps above all, we must reimagine our connection to one another as members of one human race. For this, too, is what makes our species unique. We're not bound by genetic code to repeat the mistakes of the past. We can learn. We can choose. We can tell our children a different story — one that describes a common humanity; one that makes war less likely and cruelty less easily accepted.

We see these stories in the hibakusha — the woman who forgave a pilot who flew the plane that dropped the atomic bomb, because she recognized that what she really hated was war itself; the man who sought out families of Americans killed here, because he believed their loss was equal to his own.

My own nation's story began with simple words: All men are created equal, and endowed by our Creator with certain unalienable rights, including life, liberty and the pursuit of happiness. Realizing that ideal has never been easy, even within our own borders, even among our own citizens.

But staying true to that story is worth the effort. It is an ideal to be strived for; an ideal that extends across continents, and across oceans. The irreducible worth of every person, the insistence that every life is precious; the radical and necessary notion that we are part of a single human family — that is the story that we all must tell.

That is why we come to Hiroshima. So that we might think of people we love -- the first smile from our children in the morning; the gentle touch from a spouse over the kitchen table; the comforting embrace of a parent — we can think of those things and know that those same precious moments took place here seventy-one years ago. Those who died — they are like us. Ordinary people understand this, I think. They do not want more war. They would rather that the wonders of science be focused on improving life, and not eliminating it.

When the choices made by nations, when the choices made by leaders reflect this simple wisdom, then the lesson of Hiroshima is done.

The world was forever changed here. But today, the children of this city will go through their day in peace. What a precious thing that is. It is worth protecting, and then extending to every child. That is the future we can choose — a future in which Hiroshima and Nagasaki are known not as the dawn of atomic warfare, but as the start of our own moral awakening. (Applause.)

[www.luftpost-kl.de](http://www.luftpost-kl.de)

**VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern**